© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Bertolio[1] erwähnt gleichfalls wiederholt das Auftreten von Oligoklas in basaltischen Gesteinen Sardiniens z. B. bei Vorkommen von Giave, Torralba, Bonorva etc. Doelter[2] spricht sich über die Natur der Plagioklase im Allgemeinen nicht aus, lehnt aber auf Grund der Bauschanalyse die Trennung der andesitähnlichen Vorkommen vom Basalt ab. Auch bei einem Basalt von Dorgali giebt Bertolio (l. c. 197) das Vorkommen von Oligoklas an, ich habe hier ebenso wenig wie in anderen Basaltgesteinen des behandelten Gebietes eine Betheiligung saurerer Plagioklase constatiren können. Aus der Gegend nördlich von Mte. Ferru, der »sardischen Auvergne«, liegen mir nur Schlacken und Lava des Cuccureddu von Keremule, nicht weit von Torralba, vor, die sich als echte Feldspathbasalte durch reichlichen Olivingehalt und grosse Auslöschungsschiefen (Max. 35° und darüber) ihrer Plagioklase zu erkennen geben.

Schliesslich sei noch der Gesteine des Plateaus von Macomer gedacht, bei denen es — wie früher ausgeführt — einstweilen noch zweifelhaft bleiben muss, ob sie vom Mte. Ferru herzuleiten sind oder selbständige Deckenergüsse vorstellen. Vier mir vorliegende Proben, die ich den Gehängen der tief in das Plateau einschneidenden Schlucht des Saddé entnahm und die jedenfalls verschiedenen übereinanderliegenden Strömen angehören, zeigen untereinander ziemlich verschiedenen äusseren Habitus: Tiefschwarz, äusserst feinkörnig und völlig compakt; ähnlich, aber mit grossen Blasenräumen und nicht ganz so feinkörnig; ziemlich grobkörnig und hell, grau, gefärbt. Die dichten feinkörnigen Varietäten zeigen porphyrische Structur mit meist kleinen Olivineinsprenglingen, die grobkörnige Abart hat ophitische Structur und erweist sich als echter Dolerit. Typischer Dolerit von schwarzer Farbe mit einzelnen Blasenräumen ist auch ein Stück der die Hochfläche der »Campeda« bildenden Decke nordwestlich von Macomer, am Wege nach Sindia. Beachtung verdient das Vorkommen von Biotit in einzelnen der dichten feinkörnigen Varietäten mit Rücksicht auf die Verbreitung dieses Minerals in den Laven des Mte. Ferru.

Ueber den Typus der Gattung Pseudomonotis Beyr.

Von Dr. C. Diener.

In seiner Arbeit »Ueber *Pseudomonotis Telleri* und verwandte Arten der unteren Trias« (Jahrb. k. k. Geol. Reichs-Anst. L. 1900, p. 559—592) hat Bittner einen wichtigen Beitrag zu unserer Kenntniss dieser interessanten Formengruppe geliefert. Er hat bei dieser Gelegenheit den ersten Versuch gemacht, die sehr umfangreich

[1] Contrib. allo stud. dei terr. vulc. di Sard. Boll. com. geol. 1896. pag. 181.

[2] Die Produkte des Vulkans Mte. Ferru. pag. 26.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

gewordene Gattung in fünf natürliche Untergruppen oder Subgenera zu zerlegen. Der Name *Pseudomonotis s. s.* wird von ihm auf die durch TELLER's ausgezeichnete Monographie der Pelecypodenfauna von Werchojanssk (Mém. Acad. Impér. des sciences St. Pétersbourg, VII. sér. T. XXIII., No. 6, p. 105) bekannt gewordene Gruppe der *Ps. ochotica* beschränkt, während für die jungpalaeozoische Gruppe der *Ps. speluncaria* SCHLOTH. und *Ps. Hawni* MEEK et HAYDEN der alte Gattungsname *Eumicrotis* MEEK als subgenerische Bezeichnung in Verwendung tritt.

Gegen diesen Vorschlag hat M. COSSMANN in dem soeben erschienenen zweiten Hefte der Revue critique de paléozoologie (VI. Année, Avril 1902, p. 75) Einsprache erhoben. Er sieht in demselben eine dem Prioritätsprincip widersprechende Uebertragung des Namens auf eine Formengruppe, der der ursprüngliche Typus der Gattung im Sinne BEYRICH's nicht angehört. Da als solcher *Ps. speluncaria* betrachtet werden müsse, würde sich *Pseudomonotis s. s.* vollständig mit *Eumicrotis* MEEK decken, der letztere Name sei daher als synonym einzuziehen. »Für die Gruppe der *Ps. ochotica*« — fährt er fort — »ist jedenfalls ein neuer Name in Vorschlag zu bringen, da die Regeln der Nomenclatur es nicht gestatten, den Typus zu ändern, den BEYRICH bei der Aufstellung des Genus *Pseudomonotis* im Auge hatte.«

Die Kritik des Herrn COSSMANN beruht auf einer durchaus irrigen Voraussetzung. Wohl hat STOLICZKA (Cretaceous Fauna of Southern India, Palaeont. Indica Vol. III. The Pelecypoda etc. p. 389) *Ps. speluncaria* SCHLOTH. als den Typus der Gattung bezeichnet, allein BEYRICH's eigene Mittheilung, in der die Aufstellung von *Pseudomonotis* (als Subgenus) vollzogen wird, liefert eher Anhaltspunkte gegen als für eine solche Auffassung, wie dies BITTNER (l. c. p. 560) selbst mit Recht hervorgehoben hat. BEYRICH spricht in dieser kurzen Mittheilung (Zeitschr. Deutsch. Geol. Ges. XIV. 1862, p. 10) von einer Art aus dem Formenkreise der rhätischen *Avicula contorta* und rechnet sie in die Reihe der ungleichklappigen Aviculiden, die mit *Avicula speluncaria* des deutschen Zechsteins beginnt und irriger Weise vielfach mit der *Monotis* Bronn's verbunden wurde. Diese ungleichklappigen wahren Aviculiden der bezeichneten Verwandtschaft könne man, meint er, als Untergattung *Pseudo-Monotis* zusammenfassen. Eine eigentliche Diagnose der neuen Untergattung gibt er nicht, sondern beschränkt sich darauf, die Unterschiede gegenüber *Monotis* hervorzuheben.

Mit Recht sind daher weder WAAGEN und K. VON ZITTEL noch TELLER, dem wir die genaueste Charakterisirung des Begriffes und Umfanges von *Pseudomonotis* verdanken, STOLICZKA in der Anerkennung von *Ps. speluncaria* als Typus der Gattung gefolgt. Bei keinem der genannten Forscher wird man einen in diesem Sinne zu deutenden Hinweis finden. In der That würden andere, insbesondere triadische Arten dem Typus der Gattung im Sinne BEYRICH's weit besser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

entsprechen. Geht man von der Erwägung aus, dass BEYRICH, der selbst keine bestimmte Form als Typus von *Pseudomonotis* anführt, ganz besonders auf die Aehnlichkeit seiner neuen Untergattung mit *Monotis* aufmerksam und überhaupt nur Unterschiede gegenüber der letzteren als Gründe für eine Trennung geltend macht, so ist es klar, dass als Typus von *Pseudomonotis* nur eine solche Form gelten kann, die sich in ihrer äusseren Erscheinung von *Monotis* nicht allzu auffällig entfernt. Dieser Bedingung entspricht nun gerade die Gruppe der *Ps. speluncaria* am wenigsten. Sie entfernt sich am weitesten von dem normalen Aviculidentypus durch die stärkere Reduction der Flügel, insbesondere des hinteren Ohres und weicht auch in der Skulptur sehr erheblich von *Monotis salinaria* Bronn ab, die BEYRICH ausdrücklich als Typus von *Monotis* nennt. Der echten *Monotis* stehen sowohl in der äusseren Form als in der Skulptur die von TELLER beschriebenen Arten aus der Gruppe der *Ps. ochotica* weitaus am nächsten. Es hat daher BITTNER vollständig im Sinne der ursprünglichen Fassung des Genus durch BEYRICH gehandelt, indem er den Namen *Pseudomonotis s. s.* gerade auf diese Gruppe beschränkte (nicht, wie Herr COSSMANN glauben machen will, übertrug).

Wollte man der Forderung des Herrn COSSMANN, dass *Ps. speluncaria* als bleibender Typus der Gattung zu gelten habe, Rechnung tragen, so würde der Name gerade derjenigen Gruppe von *Pseudomonotis* (im weiteren Sinne) verbleiben, in welcher die Merkmale der Gattung — insbesondere der Aviculidentypus — am wenigsten charakteristisch ausgeprägt sind. Zu einer derartigen Forderung liegt aber, selbst wenn man sich auf den ganz formalen Standpunkt stellt[1], wie oben gezeigt wurde, keine Berechtigung vor. *Ps. speluncaria* ist niemals der Typus der Gattung im Sinne BEYRICH's gewesen und mit Recht hat TELLER darauf hingewiesen, dass gerade auf die von ihm beschriebene Gruppe aus der arktisch-pacifischen Trias der von BEYRICH aufgestellte Gattungsname auch dem Wortsinne nach trefflich passe (l. c. p. 107).

Für die wohl charakterisirte Gruppe eng verwandter Arten des jüngeren Palaeozoicums, als deren Typus *Ps. speluncaria* angesehen werden darf, ist die Gattung *Eumicrotis* von MEEK schon ursprünglich in einer ganz bestimmten, engen Fassung aufgsstellt worden, während *Pseudomonotis* von BEYRICH als eine viel grössere Reihe von vorwiegend mesozoischen Formen umfassend gedacht war.

---

[1] Zu geradezu absurden Consequenzen würde es führen, wollte man die erste der von BEYRICH genannten Arten als Gattungstypus ansehen. Diese Art ist nämlich nicht *Pseudomonotis speluncaria*, sondern eine Form aus der Verwandtschaft der *Avicula contorta*, d. h. einer echten *Avicula*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 1902

Autor(en)/Author(s): Diener Carl (Karl)

Artikel/Article: Ueber den Typus der Gattung Pseudomonotis Beyr. 342-344